

Stadt - Zeitung

2400 % Zuschlag zur Gewerbesteuer.

Der Zentralausschuss der hiesigen Arbeitgeberverbände hat, wie mitgeteilt, am Montag an die Stadtverordneten eine Eingabe gerichtet, worin er bittet, man möge die Defizitlast durch die Preife rechtzeitig, die die Wirtschaften beginnen, wüßten fallen, wie doch denn im neuen Wirtschaftsjahr die Zuschläge zur Gewerbesteuer bemessen werden sollen. Der Zentralausschuss hat — das wird unfern Vielen noch in Erinnerung sein — im vergangenen Wirtschaftsjahr an die Steuerschuldigen auf rund 2100 Prozent heraufgehoben worden, und zwar mit rückwirkender Kraft, eine Preiserhöhung veranlasst, mit dem Erfolge, daß der Etat auf etwa 1800 Prozent heruntergebrückt wurde.

Die Stadtverordneten haben nicht begreifen, und es ist auch den Stadtverordneten noch keine Vorlage darüber zugegangen, wie im Einzelnen der Magistrat sich die Deckung der Ausgaben, die von rund 130 Millionen im Vorjahre auf rund 200 Millionen stark empfindlichen, den. Doch eine Befreiung ist ohne hartes Ansehen der Steuerträger auf allen Gebieten möglich ist, leuchtet von vornherein ein. All die Steuererhöhungen, die die Stadtverordneten bisher zu beschließen hatten, z. B. am Montag die Erhöhung der Schatzungssteuer und der Fremdenverkehrssteuer und vorher die Erhöhung des Marktstandgebührens, sie setzen die Notwendigkeit, alle nur möglichen Einnahmestellen auszunutzen, damit die einseitige große Steuer, die den Städten verbleiben ist, die Gewerbesteuer, nicht ins Unbegreifliche zu werden braucht. Millionen darf man sich auf dem Gebiet allerdings nicht hinsetzen. Im Rheinland haben es einzelne Städte schon auf 1000 Prozent gebracht, ein geradezu wahnsinniger Steuerkurs, der natürlich letzten Endes von den Gewerbetreibenden nicht getragen werden kann, sondern auf die Allgemeinheit abgemittelt werden muß und damit zur Verteuerung der Waren führt. Und unsere Kaufkraftverhältnisse will auch schon mit ihren Gewerbetreibenden nahe an die 1000 Prozent heraufgehen.

Wie wir zuversichtlich hören, sieht sich auch der neue hiesige Etat auf Gewerbesteuererhöhungen, die man vor ein paar Jahren noch nicht für möglich gehalten hätte. Es soll ein Steuerkurs von nicht weniger als 2450 Prozent vorgeschlagen werden.

Die nächsten Tage werden darüber nähere Mitteilungen bringen.

32,4 Prozent Steigerung im März.

Lebensmittelpreis.

Die Großhandelspreise des statistischen Reichsamtes für den Monat März des verwichenen Jahres um 4103 im Durchschnitt des Monats März gegenüber auf 5433 im Durchschnitt des Monats März emporgelockt. Die Preissteigerung ist allgemein, und zwar liegen Getreide und Kartoffeln von 3773 auf 5434, Fett, Zucker, Fleisch und Fisch von 3849 auf 4851; Kolonialwaren von 6139 auf 7064; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3956 auf 5723; ferner Hülsen und Getreide von 5781 auf 6612; Textilien von 6538 auf 8496; Metalle von 4489 auf 5888; Kohle und Eisen von 3687 auf 4625; Zehnjährliche zusammen von 4377 auf 5047; die vorwiegend im Ausland erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fett, Kohle und Eisen) von 2783 auf 5027; die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren von 5800 auf 7463. Der Dollarkurs liegt gegenüber dem Vormonat (207,82) auf 284,19 März aber um 36,7 o. H. Dieser Steigerung folgten die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren in gewissem Maße in einer Wertminderungsleistung um 28,7 o. H., während die vorwiegend im Inlande erzeugten Waren, in dem Betreibe, den Aufwand zu den Weltmarktpreisen einbushen, um 33,6 o. H. emporschritten. Die Gesamtindexzahl hob sich gegenüber dem Vormonat um 32,4 o. H.

Die lachende Maske.

Roman von

Paul Cäsar Höder.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nun nicht er. Ja, Dante Ihr meint's gut, Hebe. Aber für mich ist es nur — um so fröhlicher!"
 "Thomas!" Sie schrien es beide hoch.
 "Um so — fröhlicher!" rang es sich ringend aus seiner schwer arbeitenden Brust. Er riß den Kragen auf, daß die Knöpfe stranzten. Ein halb vergrauteter Hüftstreif drang aus seiner Kehle. Wie von einem wilden Tier Klang es. "Ein Jahr zu spät! Ein Jahr zu spät! Ein Jahr zu spät!" Mit dünner, heiserer Stimme ließ er das aus. Dann warf er sich mit beiden Armen gegen das Fensterraster, zerrisselte sein kurzes, struppiges Haar, schmeuerte die Hände durch die breite Damaste und drohte zum blauen Himmel empor. "Ein Jahr — zu spät!"
 Wie er das schrie er dann zur Tür, riß sie auf und lief davon.

Der Jude nickte ihm nach auf der Treppe zu halten. Sie jagte ihn auf dem Benerhof nach, daß ihn, beschwor ihn, Berman zu umgucken, sich sein Geld anzutun. Er machte sich frei, warf die Latente der Tannenbohle hinter sich zu und ließ zur Landstraße.

"Thomas! — Thomas!"
 Sie sah sich verzweiflungsvoll um. 's Würgefiß hatte den Kleinen hinausgedrückt. Noch einen Blick warf sie dem Garten nach, er hatte die Richtung zum Schlosswald eingeschlagen, dann eilte sie ins Haus zurück, ertönte sitzenden Fußes die Stiege und holte Hansl aus den Armen des Wächters, daß ihn eben zur Mittagstunde hatte niederlegen sollen.

Der Kleine war schlüfrig, öffnete aber die Augen und blinzelte verwundert um sich.
 Hella sagte mit der leichtsten Bürde hinter dem Hülftling her.

An der Anpfehlungsbrücke, die über das kleine Gebrägewasser führte, holte sie ihn ein.
 "Wo bist du, Thomas?"
 "Du weißt es. Warum fragst du noch?"

Für den Postbetrieb haben sich dadurch Schwierigkeiten und erhebliche Verzögerungen ergeben, da die von der Privatindustrie betriebenen Posten zu Nachmittagsposten umgewandelt sind. Die Reichspostverwaltung — so macht sie bekannt — muß deshalb in Anspruch nehmen, daß die Bestimmungen der Postordnung, wonach nicht von der Post bezogene Verträge der in Rede stehenden Art mit den amtlichen in Größe, Farbe und Papierstärke genau übereinstimmen müssen, in Zukunft beständiger Beachtung finden. Zur Vermeidung von Härten soll indes nachgehoben werden, daß die in noch in den Händen der Auslieferer befindlichen unvorschriftsmäßigen Verträge bis Ende September d. Js. weiter verwendet werden können.

Fremde unseres Blattes

werden gebeten, überall auf ihren Reisen in Hotels, Gasthöfen, Restaurationen, an Bahnhofsbuchhandlungen, Zeitungskiosken die „Saale - Zeitung“ zu verlangen. Sollte uns die Blätter irgendwo nicht aufliegen, so bitten wir um Beachichtigung

Die für sorgfältige für Lungentranke

Zollgrafenstraße 1, zählte im Monat Februar 74 Zugänge, davon waren von Ärzten 25 überwiesen, also über ein Drittel, 6 von Behörden, 43 hatten sich selbst gemeldet. Der Allgemeinen Ersterkrankung gehörten 30 an, sei es als Malaria, sei es als Angedörrte von Malaria. Die Hälfte der Arbeit wird demnach für Angedörrte dieser Art geleistet. Die Infektionen hierfür betreffen sich allein auf ungefähr 50000 Mann, wenn die Gehälter der Angestellten, die Ärzte, Zahnärzte und Hebammen, die Ausgaben für pharmazeutische Werkstoffe, die Sterilisationskosten für Säuren in Kesseln und Hüllen, die Untersuchungen durch Selbst-Ärzte, Kohlen, Parfümgeruch in Berechnung gebracht werden. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß eine so kostbare Einrichtung, wie es die Fürsorge für Lungentranke ist, von denjenigen Betroffenen, deren Angehörigen der Nutzen der Fürsorgestelle genießt, gleich nicht so gefördert wird, wie es wünschenswert wäre.

Bei den Erkrankungszahlen waren 53 Patienten als lungentranke befinden, eine Tuberkulose hatten 8, verdächtig waren 6, zweifelhafte 4, 3 hatten nicht tuberkulöse Lungenerkrankungen.

Die Sprechstunde wurde von 263 Patienten aufgesucht, Krüppelkrankheiten wurden 11, Angedörrte 4, der Unterleib erkrankten. Impfungen zum Schutz vor Tuberkulose wurden 46 mal ausgeführt, davon waren 12 negativ.

Untersuchungen des Blutstoffs waren 26 mal vorgenommen, davon waren 3 unter 70 Prozent, Auswärtiger Untersuchungen wurden 43 mal veranlaßt, Tuberkulosen fanden sich 26 mal. Krankte wurden überwiesen zur Behandlung 18 mal an Ärzte und an eine Klinik, in Anstaltsbehandlung in Halle 6 mal, nach auswärts 14 mal. Rationierungsmittel wurden 52 mal abgegeben. Die Schwestern machten 293 Hausbesuche und 23 Dienstreise. Offene Tuberkulose haben am Monatsfiskus 311 bekannt. An Tuberkulose starben in diesem Monat von hiesigen Einwohnern 17, davon 8 in Krankenhäusern. Der Fortgeschritten waren davon 14 zu ihren Bekannten bekannt.

Die Abgabeleistung nahm 102 Aufnahmen und 28 Durchleuchtungen vor.

„Ein Verbrechen ist an dir geschehen, Thomas. Nun müßt du selbst eins begehen? Einen Mord?“
 „Du haben die auf dem Gewissen. Und sie fragen's ruhig.“
 „Was Richter sind nur Menschen. Sie werden jetzt den Kerker einziehen. Die ganze Welt wird dir schäme bieten. Thomas, die Weltensicht ist vorbei für uns alle, — und nun willst du uns wieder ins Elend stoßen?“
 „Das Kind begann jämmerlich zu weinen, inständig, weil es die Mutter so laut und aufgeregt sah und hörte.
 „Bleib still, mein Herzblatt. Fürchte dich nicht. Er wird uns wieder zur Seite!“
 „Das Kind ist besser bei dir aufgehoben, als bei mir. — Laß' es doch nicht so entsetzlich, Hella. Es kann ja nicht anders sein. Es kann ja nicht...“
 Mit einer müden Geste wandte er sich ab.
 Da trat ihm Hella, den Augen an sich pressend, in den Weg, zog ihn fern und schloß an und sagte, weich, Thomas. „Du laß' die Zeit. Wir müssen dich hier. Gut, also laß' dich dranhaken das Herz zu befreien. Argendwem. Ich warte auf dich. Ganz geduldig will ich warten. Aber mach' du mit Gewalt ein Ende, Thomas, so folgen wir dir auf demselben Weg. Wir beide folgen. Ich schied' dich's zu. Daran denke, Thomas. — So. Nun geh und laß' Frieden mit dir.“
 An der Brücke stand er noch, als sie schon wieder das Gehöft erreicht hatte.

Wer an diesem Abend das sentimentale Wiener Zinghspiel besuchte und das Vagen und Weinen der jungen Soubrette hörte, der staunte wohl darüber, daß die harmlose Geschichte von der 'Agnerin', die für ihren Väterlein beim alten Koller vorgetragen wird, so tief ergreifen konnte. Es war eine Feiertagsuppe, es war ein widerlicher Mensch, der da oben auf den Brettern um das bisfel Zehnjährig rump und herum.
 In diesem Teil des Partetts, unter den 'Freibergern', sah ein junger Musiker, der sich über die trivialen Musik-einlagen argierte, Fortschritt war's, Thomas Brandts Berliner Schüler. Er hatte die erste Saiten als Kapellmeister in Heidelberg hinter sich. Als Sittendicht der Richard-Wagner-Erziehung reiste er jetzt nach Bayreuth. Immer wieder erbot er sich von seinem Nachbar der Theaterwelt und

Das Hofmeister der Saale war sehr etwas gefaselt, ist aber jetzt bereitwillig, daß die Pläne der hiesigen Kohlenbahn ein längeres Stück durch das Wasser fahren muß.

Folgeschwere Dampfessexplosion.

9 Personen verletzt.

Geiern vormittag um 10 Uhr erpöletete mit furchtbarem Knall der große Kessel der Luxuspaarrentenfabrik Seilbrun und Finzer in der Geißstraße 21 und 22, der im zweiten Hinterhof des Hauses Nr. 21 liegt, zu dem man durch einen kleineren Hof gelangt. Durch den gewaltigen Luftdruck sind sämtliche Stöbe der im zweiten Hof mündenden Arbeitsläse und sämtlicher Wohnungsseiter zertrümmert worden. Das Rohrleitungs ist völlig zerstört. Nur eine Mauer blieb fast vollständig stehen, sie wurde aber von der Feuerkraft, die durch zur Stelle war, niedergedrückt. Nebenbei Teile des Dampfzylinders, wie Röhrenleitung zertrümmerte Eisengerät und eine Menge herabgestürzter Antikillgel bedecken den Hof. Die Dampfabseher wurden durch den Hof in über dem Hof liegenden Fenstern und Glasfenstern. Die Wirtin der Erdölöl war derart furchtbar, daß das Inventar des Konsumgeschäftes Hutt-Hoffmann, dessen Geschäftsraum von der Geißstraße aus zum zweiten Hofe durch einen, durch den Erdölöl war und die große Ziegelhülle des Lebens nach der Geißstraße zu zertrümmert wurde. Auch der erste Hof des Nachbargrundstückes Nr. 22 hat gelitten; der erste Hof des Hauptgebäudes der Firma, in dem sich auch die Kontorräume befinden, ist besser weggenommen. Vier sind schwer verletzt, fünfzehn sind leicht verletzt.

Die Explosion hat leider Opfer gefordert, wobei es als wunderbar zu bezeichnen ist, daß nicht noch viel mehr Unheil anberaubt wurde. Zwei Arbeiter im Maschinenraum lebte wurden durch den Luftdruck aus den Röhrenanlagen geschleudert und kamen mit dem Schreck davon, der Maschinenraum wurde schwerer verbrüht und ist der am schwersten Verletzte. Unter den Arbeitern erkrankte eine Banif, die sich in Ohnmacht und erlitt einen Kernschlag. Zwei Arbeiterinnen, Bergau und Paula Bod wurden erheblich verletzt, teils durch Wasserteiler, teils durch herabfallende Steine. Die Arbeiterinnen Erika L., Paula, Doroth, Hella G., Grotges, Schürdt und Grete Barth erlitten leichte Verletzungen.

Der Dampfessel wurde erst vor drei Wochen revidiert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Betrieb der Babler-Warenfabrik erleidet durch die Explosion insofern eine Störung, als kein anderer Kessel vorhanden ist.

Die Raubmörder von Cölme

besuchen sich auch auf freiem Fuß. Es ist unserer Kriminalpolizei, wiederig Spuren zu auch bisher verfehlt hat, noch nicht gelungen, die hiesigen Täter zu ermitteln.
 Frau Richter, die Mutter des Erdölölers und einzige Angewandte der Zeit, erzählt nachträglich die Befreiung der Verurteilten, der ein Täter habe um den Hals einen blauen Schal getragen, wie ihn früher Kriminalbeamte trugen. Der andere Täter habe ebenfalls einen Schal getragen, aber dunkel gefärbt. Das Bismarck-Bild des Verbrechers auf einem hiesigen Bilden habe, fast um ein Drittel gewesen. Bismarck's Bild sei am unvollständigen Markieren, haben jedoch falls Konventionen gewesen. Wer irgend welche Angaben machen kann, wird gebeten, sie der Kriminalpolizei oder Landjäger zu übermitteln.

Wiedereröffnung der Commerzbank.

Das großhiesige Staatsministerium hat sich in seiner Kabinettsitzung für die Wiedereröffnung der Commerzbank ausgesprochen. Man kann danach mit Bestimmtheit rechnen, daß demnach die Commerzbank wieder eingeleitet wird.
 Die hiesigen Staaten haben sich dagegen gewandt. Da der Bankausfall geht der Widerspruch von der Verantwortung aus, die von ihrem Landbank aus mit Recht geltend macht, daß sie sich bei landwirtschaftlichen Arbeitern und auch bei der Viehwarung nicht nach einer Zeitungsfrage richten kann, die der Raum Gewalt antut.

„In diesem Augenblicke, Frau Hella Brandt“ spielte die Theaterrolle. Es blieb kein Zweifel, es war die Frau Helms Weibchen. Ein Erbarben erglitz ihn, als sie zu ihnen wegging. Das war der heilige Augenblick der Zeit der Zeit? Eine goldene Stimme, rote umfingert. Aber nachdem konnte sie auch mit den Trümmern ihres Organs. Es schluchzte und lachte in ihren Tonen — die Übertragung vom Leben zum Leben waren ein paarmal so unendlich, sie züngelte dabei, daß Richter zu seiner tiefen Bekämpfung in die Hellenische fahren und sein Zärtlichkeit herausziehen mußte. Er hatte bisher in seinem ganzen Musikerleben nur im dritten Akt vom „Triflan“ geweint. Und nun — in diesem Schmarren!

Aber man begrachte je im ganzen Hause die Tischen fächer. Das räuberische sich, ignomante, schüchtere mehr oder minder verflücht mit, wühlte sich die hellen Tränen von den Waden... Und als dann die Sonnenstrahlen eines goldenen Humors das schmale Gesichtchen der jungen Dancieren wieder überstrahlte, als ihre Augen, in denen sich die ersten, hiesigen Tränen fanden, zu leuchten und zu blitzen ansetzten, da ward's ihm helle er recht lebendig. Ein Sturm brach nach den Artichiffen los. Wieder und wieder tief man nach ihr.

Und immer trotz das junge Ding schlüchtern vor den Vorchang, blieb saghaft an der Seite stehen, verbeugte sich nicht, sondern nickte nur — mit einem seltsam ergreifenden Schmelz — und in den hellbraunen, ein wenig ins Grünliche schimmernden Augen, die wie durch einen Tränen-schleier bildeten, stand so unfangbare Trauer...
 In der Professionsstunde sah ein blonder, junger Herr mit braunen Gesicht und weißer Stirn. Der schräge Mühenstrich, der die Teintfarben haarsträubend lieblich, ließ den Kavallerieoffizier erkennen. Er hatte nach dem ersten Egenen der Soubrette demonstrativ mitgelächelt, sich einmal, als sie nach der Loge blühte, sogar weit über die Wirkung vorgebeugt, aber jetzt verharste er mit verkrampften Armen und presste die Lippen fest aufeinander. Er wußte, daß welche Eperngläser aus dem Hause sich auf ihn richteten, und wollte nicht erdbeben lassen, wie tief ihn das Spiel der Kleinen Zue rührte.
 Sofort stellte sich tragend ein paarmal in der Loge ein, um dem Herrn Baron zu sprechen. Quers hatte er den Vorstand irgendeiner Mitteilung. Der Zeitheer

Verlag der Preussischen Landesbibliothek

Derwants' Elffelt.

Das Jubiläum feiert 25. Berufungstag der ehemalige Kaufmann... Das Jubiläum feiert 25. Berufungstag der ehemalige Kaufmann...

Da man keine Bequemlichkeit mit einer Tasse Kaffee und einem Inbiss anregte... Da man keine Bequemlichkeit mit einer Tasse Kaffee...

Und dann ging er. Im Vorüberstreifen nahm er aus der Tasche eines Überrockes des Herrn V. seinen kleinen Jagdglas... Und dann ging er. Im Vorüberstreifen nahm er aus der Tasche...

Die öffentliche Besetzung. C. B. i. Volkswohl in der Brunoswarte... Die öffentliche Besetzung. C. B. i. Volkswohl in der Brunoswarte...

Die Ursache des kalten Wetters. Der in Eigenem lebende Polarforscher... Die Ursache des kalten Wetters. Der in Eigenem lebende Polarforscher...

Die Scherben werden jetzt in der Umgebung auf die Weide getrieben... Die Scherben werden jetzt in der Umgebung auf die Weide getrieben...

Museum Moritzburg. Das Museum ist im Sommerhalbjahr 1922... Museum Moritzburg. Das Museum ist im Sommerhalbjahr 1922...

Kirchliche. Am Karfreitag wird am Vormittag 10 Uhr... Kirchliche. Am Karfreitag wird am Vormittag 10 Uhr...

60 Jahre Gummihandel. Die Firma Ferdinand Dehne... 60 Jahre Gummihandel. Die Firma Ferdinand Dehne...

Die allbekannte Tabak- und Jagartefabrik D. Wiesner... Die allbekannte Tabak- und Jagartefabrik D. Wiesner...

In dem Bericht über die Erziehung langjähriger Hausanwesender... In dem Bericht über die Erziehung langjähriger Hausanwesender...

Stadttage in Goslar. Die nächste Hauptversammlung des... Stadttage in Goslar. Die nächste Hauptversammlung des...

Das zweite Diner hat das befallene Unglück in der... Das zweite Diner hat das befallene Unglück in der...

Nachtrag zur Mitgliedsgebührenordnung vom 21. September 1921... Nachtrag zur Mitgliedsgebührenordnung vom 21. September 1921...

Die Mitgliedsgebührenordnung vom 21. September 1921... Die Mitgliedsgebührenordnung vom 21. September 1921...

Die Ernennung von Tagelöhnern bei der Ausführung der... Die Ernennung von Tagelöhnern bei der Ausführung der...

Merkelburg, den 30. März 1922. Der Regierungsverwaltung. J. B. C. G. H. m. n.

Belohnung. Als Schlußtag der Schenke für Heßbade wird in diesem... Belohnung. Als Schlußtag der Schenke für Heßbade wird in diesem...

Merkelburg, den 22. März 1922. Der Regierungsverwaltung.

Kunst und Wissenschaft

Geschwornenrat Lindemann 70 Jahre. Am 12. April feiert der berühmte Mathematiker an der... Geschwornenrat Lindemann 70 Jahre. Am 12. April feiert der berühmte Mathematiker...

Die Nobelpreise für 1922. Nach dem Nominationsbericht der... Die Nobelpreise für 1922. Nach dem Nominationsbericht der...

Die erste weibliche Universitätsprofessorin in Preussland... Die erste weibliche Universitätsprofessorin in Preussland...

Preise am Hallischen Wochenmarkt am 11. April. (Kleinhandelspreise.)

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Sie war so matt, daß sie sich nicht weiterbeschreiben konnte... Sie war so matt, daß sie sich nicht weiterbeschreiben konnte...

„Und Brandt ist über alle Berge? Ja, ich bin ja wie vor... „Und Brandt ist über alle Berge? Ja, ich bin ja wie vor...

„Ich weiß nicht. Aber wenn er heimkommt, dann sollen Sie... „Ich weiß nicht. Aber wenn er heimkommt, dann sollen Sie...

Thomas Brandt war im Verlauf des Abends noch einmal... Thomas Brandt war im Verlauf des Abends noch einmal...

„Dann gehen Sie in der Kanapee mit der kleinen Lampe... „Dann gehen Sie in der Kanapee mit der kleinen Lampe...

„Vorhin las und las. Ich klang sofort die Melodien... „Vorhin las und las. Ich klang sofort die Melodien...

„Sommerabend... „Sommerabend...

„Und wir könnten es hier herausbringen, Vorländer... „Und wir könnten es hier herausbringen, Vorländer...

„Alles ist vorbereitet, ich hab' die Partitur... „Alles ist vorbereitet, ich hab' die Partitur...

„Wann man's wissen? Er ist ja unerschrocken... „Wann man's wissen? Er ist ja unerschrocken...

„Für wen? fragte Jozetti scharf. „Sie reden wie der... „Für wen? fragte Jozetti scharf. „Sie reden wie der...

„Wenn die verdammte Oper in den Wurfkasten fällt... „Wenn die verdammte Oper in den Wurfkasten fällt...

Befragungsfragen der Professoren

Von Dr. Prof. R. S. a. a. s.
1. Obmann des wissenschaftlichen Ausschusses des Verbandes der Deutschen Hochschulen.

Das Dienstentkommen der Hochschulprofessoren hat sich seit Beginn des Krieges dauernd verschlechtert, nicht nur im Verhältnis zur Kaufkraft der Gehälter, sondern auch im Verhältnis zu den Beamten, mit denen die Professoren vor dem Kriege gleich standen. Dies ist eine Folge der eigenartigen Zusammenfassung des Dienstentkommens der Hochschulprofessoren aus letzten Gehältern (Gehalt um 1000) und nachfolgenden Bezügen aus dem Institut (Kollegialgeld um 1000). Vor dem Kriege hatte der normale ordentliche Professor zwar ein kleines Gehalt, das Kollegialgeld brachte ihn aber in die Reihe der wohlhabenden höheren Beamten, d. h. der Ministerialräte und teilweise auch der Kreisverwaltungsräte.

Mit dem Kriege begann der Abstieg. Alle Beamten bezogen ihr volles Dienstentkommen, nur das der Professoren erlitt größere Verluste, die Studenten noch hinaus, die Zahlen der Professoren wurden klein. Trotzdem erhob sich keine Klasse, man hoffte auf bessere Zeiten. Zum teilweisen Ausgleich des Ausfalls von acht Semestern wurde dann 1919 für die Juniorenmeister der Kollegialgeldanteil wesentlich erhöht, das half aber nur vor dem acuten Abfall der Professoren, die sich nicht mehr dem acuten Stadium des Zurückbleibens der beamteten Professoren gegenüber allen Beamten.

Die entpönderten Gehaltsstufen der übrigen Beamten sind jetzt (nom. 1. April 1922) multipliziert in Gruppe 11 mit 3,2, in Gruppe 12 mit 3,6 und in Gruppe 13 mit 3,75.

Das Dienstentkommen müßte also jetzt betragen: werden: für die außerordentlichen Professoren auf 10 400 mal 3,3 bis 15 700 mal 3,6 = rund 34 300 bis 56 500.

Für die ordentlichen Professoren auf 11 900 mal 3,6 bis 18 200 mal 3,75 = 43 200 bis 68 250.

Diernom anzugehen wäre das garantierte Kollegialgeld im letzten Betrage von 1000 Mk. Da dieses aber seinen Teuerungszuschlag erhält, ist es nur mit vier Dritteln = 3300 anzurechnen, um die neuen Gehaltsstufe für die Sonderbehalten der Professoren genau so schematisch zu errechnen, wie das bei den übrigen Beamten geschieht. Das ergibt:

Für die Sonderbehalten der außerordentlichen Professoren 31 000 bis 46 000 Mk. (im Gesamtentwurf 40 000 bis 46 000) für die ordentlichen Professoren rund 39 500 bis 65 000 Mk. (im Gesamtentwurf: 38 000 bis 58 000 Mk.).

Im Gesamtentwurf also die Professoren in den höchsten Gehaltsstufen um 7000 Mk. zurückgesetzt gegenüber den Beamten, denen sie im Jahre 1920 gleichgestellt waren. Hierzu kommen noch die Teuerungszuschläge, jetzt 25 Prozent und jetzt bald mehr.

Wo bleibt das was Grundprinzip der Neuregelung, daß das gegenseitige Verhältnis bisher gleichgestellter Beamten vorläufig nicht geändert werden soll?

Studentenrecht.

Die Deutsche Studentenschaft schreibt uns: „In der Frage der Vorverfassung ist ein Brief des Preussischen Kultusministers an den Rektor der Universität Berlin bemerkenswert. Der Vorverfassungsausschuss an der Berliner Universität ist dadurch verpflichtet worden, daß nur Studierende, die den Anforderungen der Ministerie entsprechen, zur Studentenschaft gehören. Der Schwerpunkt innerhalb der Studentenschaft, ist damit zur Geltung gekommen. Außerdem ist aus dem Aufgabengebiet eine Bestimmung gestrichlen worden, die bisher die Möglichkeit zu politischen Tätigkeiten bot. Im übrigen findet der Minister bereits an, daß eine baldige Neuregelung des Studentenrechtes erfolgt, die eine Vervollständigung der Studentenschaft der Universität Berlin nach sich ziehen wird.“

Aus dem alten Orient.

In einer der letzten Sitzungen der archäologischen Gesellschaft in Berlin sprach Dr. W. Andrae über ein orientalisches Schmuckmaterial. Die Fortwährende von langem Jahre der Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft in Mesopotamien tätig und gilt als erster Kenner dieser vor 25 Jahren noch völlig unbekanntem Materialien. Die Schmuckstücke im Orient bereits seit dem 4. Jahrtausend v. Chr. Die Technik, den die Lichtschärfe ausgeprägter Schmuckstücke eine Bestimmung geben, ist schwierig, bedarf aber einer sorgfältigen Untersuchung, die erhalten sollen. Die ältesten Beispiele kommen aus Ägypten, aber der Höhepunkt ist erst im 8. vorchristlichen Jahrhundert durch die ägyptischen Schmuckstücke erreicht worden. Da demgegenüber nur allem das Material von Babylon, wo den Eintritten bereits von den hohen Ägypten handelte von Ägypten, Ägypten und Ägypten in unterer Fachsprache auf festsitzend hunderttausenden Grunde begründet. In den gemaltenen Ägypten kommt noch Schmuckmaterial auf Gefäßen, deren in der Erde verbliebenen Glanz in sorgfältigen Rekonstruktionen zu erneuern gelohnt wird. Aber geringe Reststücke auf Papier und Visitenkarten können nicht den Eindruck hervorufen, den die ausgebeuteten Ägypten mit ihnen nicht schreiben, daß tiefen Farben an den Orientalen machten. Für uns steht der Gegenwart der orientalischen Stadt zum farbigen Zeichnen der Paläste und Tempel. Bis in das 16. Jahrhundert hat sich diese orientalische Kunst erhalten; davon geben schöne Beispiele von Gebetsstätten in Ägypten, die in farbigen Metallarbeiten. Vor dem Herrscher gebildet der Herrscher, Gebetsstätten, in warmempfindlichen Werken des verstorbenen Archäologen Carl Robert aus Halle als Ministerialrat von dem Gebiete der griechischen Mythologie, und des früheren Generaldirektors der Museen, Richard Schoene, der als erster Wissenschaftler in dieser Hinsicht in 25jähriger Tätigkeit die Schätze der Museen 3. I. verpackt und die Ausgrabungen in Bagdad, Mesopotamien, Diodora und Naubel aus wissenschaftlich unterläßt hat.

Bei der Neuregelung der Befragung Anfang 1920 wurden die Wünsche der Professoren nach zum Teil berücksichtigt, obgleich sie nicht anders erreicht als eine Gleichstellung mit den Beamten, denen die Hochschulprofessoren vor dem Kriege gleich gestellt hatten, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Kollegialgeld für die Studierenden nicht oder möglichst wenig erhöht werden sollten. Die Professoren wurden 1920 in Sonderklassen eingereiht, und zwar die außerordentlichen mit einem Mindestlohn von 4000-12000 Mark, die ordentlichen von 6000-16200 Mark. Außerdem wurde allen Professoren ein Unterrichtsbonus eine Mindesteinnahme von 2000 Mark (garantiertes Kollegialgeld), die für die gesamte Dienstzeit gilt und nach dem Auscheiden fortfällt. Kaum war das Befragungsresultat fertig, da wurde die Teuerung zur Berücksichtigung der Aufschläge, die erst 30 Prozent, dann 70 Prozent und schließlich über 90 Prozent betragen. Diese Aufschläge wurden allen übrigen Beamten auf ihr gesamtes Dienstentkommen abwärts, nur den Professoren nicht; das garantierte Kollegialgeld war davon ausgeschlossen. Das war das zweite Stadium des Zurückbleibens der Professoren hinter den übrigen Beamten.

Die dritte Stufe der Befragung im Oktober 1921 fand die Beamtengehälter wesentlich erhöht. Das Dienstentkommen aller Beamten wurde gleichmäßig behandelt, nur das der Professoren dürfte wieder eine Ausnahme nach der ungünstigen Seite. Auf die einzelnen Vorstellungen des Hochschulverbandes wurde zwar auch ein garantiertes Kollegialgeld herabgesetzt, aber nur auf das Doppelte (von 2000 auf 1000 Mk.), während die entsprechenden Gehaltsstufe auf das Dreifache bis Vierfache erhöht waren, und es blieb außerdem noch ausgeschlossen von den Teuerungszuschlägen, die damals 20 Prozent betragen. Das war das dritte Stadium des Zurückbleibens der Hochschulprofessoren hinter den übrigen Beamten.

Die vierte Stufe der Befragung im April 1922 befristeten Professoren. Die Sonderbehalten der außerordentlichen und ordentlichen Professoren sollen zwar entsprechend den übrigen Beamten erhöht werden, aber das garantierte Kollegialgeld soll auf 1000 Mk. fallen bleiben und weiter nach dem auf 25 Prozent erhöhten Teuerungszuschlag angeschlossen sein. Wenn die Teuerungszuschläge mit der Gebelienwertung weiter heraufgesetzt werden sollten, wird sich der Zustand für die Professoren noch weiter verschlechtern.

So kann es nicht weitergehen, das führt zum Ruin der Hochschulprofessoren. Wir Professoren fordern für uns das gleiche Recht wie für alle übrigen Beamten. Wir wissen, daß eine Reueinteilung der Beamten in die Befragungsstufen im Reich und in den Ländern für den Sommer in Aussicht genommen ist. Wir wollen trotz der nunmehr fast achtjährigen Benachteiligung unsere Wünsche in dieser Richtung so laut aussprechen, wie dies die Lage des Berufs über erwarten wir, daß die benachteiligenden Benachteiligungen endlich aufhört gegenüber den Beamten, denen die Professoren durch die Besonderebehandlung von 1920 gleichgestellt waren; wir erwarten also eine Erhöhung unseres gesamten Dienstentkommens (Gehalt plus garantiertes Kollegialgeld) auf die bei den anderen Beamten entsprechende Höhe.

In runder Ziffern läßt sich das wie folgt ausdrücken: Das ganze Dienstentkommen der Professoren (Gehalt plus 2000 Mark garantiertes Kollegialgeld) betrug nach dem Gesetz Anfang 1920: für außerordentliche Professoren 10 400-15 700 Mark für ordentliche Professoren 11 900-18 200 Mark

Drei alte Studenten.

Romanze aus dem heutigen Studentenleben.
Von Dr. Malafreit Straßo-Halle.
(Stadtdruck vertrieben.)

In der „Burse zur Lupe“.

Im Weinmischer der „Burse zur Lupe“, die neben der Universität Halle liegt, lag Januar 1919 ein vorläufiger Herr in den letzten Jahren grübelnd vor einem Glase Bier. Einmal in der in dem großen Saale, schaute bald zum Fenster hinaus auf das bunteste Treiben auf der Alten Promenade, bald sah er sich selbst und vor sich hin. Da schaute die Tür, die zum Studentenpejorative führt, und herein schaute eine wohlgeratete, jugendliche Glabe, bald kam die stahlige Weiber hinterdrein, bald sah er in allen drei Wirtinnen jedoch ein und dasselbe: ein hübsches, nicht übermäßig schön, aber doch nicht unattraktiv. Herr Hauptmann Vinderholz? Hier in der Burse zur Lupe? Gestatten Sie, Herr Hauptmann, daß ich mich ein wenig zu Ihnen lege, wenn Sie gerade nichts anderes vorhaben. „Mit wem lege ich die Ehre?“ antwortete der vorläufige Hauptmann und sah dem Gespräch voll ins Gesicht. „Gewiß welche ich Vinderholz.“ Aber der Hauptmann schien sich nur für Hauptmann. D. kurz vor dem Majorspatent – das ist bitter. „Dah.“ Wirklich? „Lad sie an.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre her. Sie waren damals bei der Torquato. Fern. Zu habe doch feinerzeit einen längeren Bericht in der Magdeburger Zeitung erschienen lassen! „Kann mich zwar nicht auf Ihre Worte verlassen, Herr Leutnant. A. D. Anabe. Es nimmt Ihnen mit Se. Hofens. Aber nehmen Sie doch Was. Aus sind bitte ich Sie. Kellen mir den Krieg. Er ist endlos.“ „Aun, nichts für ungar, Herr Hauptmann. A. D.“ „So bin auch. A. D.“ „So gar ich einmal. A. D.“ Mein Name ist Leutnant d. R. A. D. Anabe von Kelersee. Auf. Reg. 66. Wir haben doch vollkommen bei Sollens mitschläpft. Nichts. Es sind jetzt genau vier Jahre

Dom Leipziger Rauchwarenmarkt

Zum abgelaufenen Monate konzentrierte sich das Gesamtinteresse des Rauchwarenhandels auf die in Leipzig abgehaltene Versteigerung russischer Rauchwaren für Rechnung der Comitéregierung, wobei Waren im Gesamtwerte von rund 400 Millionen Mark zum Verkauf gelangte.

Die Versteigerung wurde, wie bekannt, unmittelbar vor Beginn durch einmündige Versteigerung verboten, da eine baltische Handels-Gesellschaft einen Teil der Auktionsware als für Eigentum beanspruchend und die Abhaltung der Auktion gerichtlich anfechtet.

Aus der Abhaltung der russischen Versteigerung ging auch der russische Markt, da die ausländischen Interessenten, die in großer Zahl anwesend waren, hier ebenfalls Aufkäufe vornahmen.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse.

Die Umsätze auf der Frankfurter Frühjahrsmesse waren bedeutend. Eigentlich waren es nur drei bis vier Tage, die der Messe ein Geschäft brachten, wie es noch keiner der vorhergehenden Jahrgänge zu bezeugen war.

höchste Qualität zu bieten, die Erzeugnisse dem Ansehensgrad in weitgehender Maße Rechnung tragen. Beispielsweise hat die weltbekannte Offenbacher Lederfabrik in fast allen ihren Unterarten Vorzügliches ausgestellt.

Viel Material floß ins Ausland, namentlich Amerika, England, Frankreich (auf dem Umwege über das belgische Gebiet) und Skandinavien. Sogar vom Baltikum war man gekommen.

Die Aufnahme des Antimonerzbaus im Berg. Angehörig der außerordentlich steigenden Preise für ausländisches Antimon werden gegenwärtig die vor etwa 50 Jahren stillgelegten Antimonerzwerke in der Nähe von Wolfshagen im Harz von Barzer Syndikaten wieder in Betrieb gesetzt.

Jubiläum der Zuckerfabrik Glauz. Am 15. d. M. kann die Zuckerfabrik Glauz auf ihr 50jähriges Bestehen als Aktien-Gesellschaft zurückblicken.

Der Absatz fertigerer Zucker erfreut sich infolge seiner sich hebenden guten Qualität einer allgemeinen Beliebtheit. Unter der unrichtigen und selbstwunden Leitung des Herrn Kommerzienrates Dr. Reibel ist die Fabrik zu einer der blühendsten im mitteldeutschen Bezirk herangewachsen.

Erhöhung der Metallpreise. Die wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Metallwarener in Köln hat ihre Verkaufspreise für die 100 Kilogramm mit Wirkung ab 8. April folgendermaßen festgesetzt: Messingblech 100 900 Mark, (bisher 1100 Mark), Messingblech 2000 Mark, (bisher 2000 Mark).

Erhöhung der Zerspreiz. Die Gesellschaft für Fernerwertung hat die notwendigen Abfallpreise für das untere Viertel des Jahres 1922 folgendermaßen festgesetzt: Tier 200 Mark, (bisher 125 Mark), rohes Rapphahnl 2. 2000 Mark, (145 Mark), Nr. 2 250 Mark, (125 Mark), Nr. 4 250 Mark, (120 Mark), Nr. 5 150 Mark, (90 Mark), Sech 250 Mark, (150 Mark), Rapphahnlamm 100 Mark, (60 Mark), 30 Proz. Mähren 120 Mark, (65 Mark), lameres Zerol, qualitativ 80 Mark, (150 Mark).

Erhöhung für Westrohmaterial. Mit Wirkung vom 1. April ab sind die Preise für Westrohmaterial, wie folgt, erhöht worden: Westroh für Schiffstiesel auf 32 000 Mark, für Landtiesel auf 26 000 Mark, Westrohstiefel auf 12 900 Mark, alles Westrohpreis für 1000 Kilogramm Frachtgrundlage Eisen.

Neue Preisänderungen. Der Deutsche Feilenbund hat mit Wirkung ab 3. April den Aufschlag für Dr. Edelstein und Stahl auf 250 Proz. und für alle Sorten Gemischtstiele auf 300 Proz. festgelegt. Preise freibleibend.

Preisänderung für Telegläser. Die Vereinigung der Hersteller von Telegläsern und verwandten Metallergänzungen hat für die vom 6. April ab erfolgenden Lieferungen eine 4 Proz. Preisänderung beschlossen, wodurch sich der Zuverlassungssatz von 500 Proz. auf 1200 Proz. erhöht.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Baumwolle loco, Baumwolle per April, etc.

Erholung der Markt durch Genua. Der Dollar 281.

Die Eröffnung der Konferenz von Genua hat Hoffnungen hinsichtlich der Erholung der Weltwirtschaft über die Angstreden des internationalen Wiederaufbaus erweckt, und daraufhin ermattete der Dollarkurs, der unterstürzt wurde durch die Forderung des New Yorker Marktes.

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne vor dem Verfall, indem Sie nur Zahnarzt Dr. Bahrs Zahnpulver „Nr. 23“ anwenden.

Dr. Bahrs Zahnpulver „Nr. 23“ anwenden. - Jede gute Zahnärztin hat Dr. Bahrs Zahnpulver. Dr. Bahrs Zahnpulver „Nr. 23“ anwenden.

Ämliche Berliner Börsenkurse vom 11. April.

Large table of stock market data for Berlin, categorized into sections like Fastverzinsliche Werte, Industrie-Aktien, Bank-Aktion, Brauerei-Aktion, Versicherungs-Aktion, and Kolonial-Werte. Includes columns for stock names and prices.

12. April 1922

Der Haupttreffer.

Ein Familienbild in zwei Akten von C. Jellies.

(Nachdruck verboten.)

Erster Akt.

Schauplatz der Handlung ist ein freundliches Speisezimmer, worin ein unfreudlicher Herr sitzt. Der unfreudliche Herr ist der Gatte. Er studiert leise vor sich hin, weil man immer noch nicht die Suppe serviert.

Die Frau des Hauses ist schon dreimal in die Küche gelaufen. Eben kommt sie wieder zurück und mahnt den Gatten zum viertermaligen zur Geduld.

Du mußt verzehren — heut ist das ganze Haus auf den Kopf gestellt. Kein Wunder — diese ausgereichte Neugier!

Er: Aufregende Neugier!

Sie: Die Portierfrau ist darüber in Ohnmacht gefallen, der Hauswirt hat Nervenschwäche. Er konnte eben noch sammeln. Ich feigere, ich feigere... Was er feigert, konnte er gar nicht mehr legen.

Und ihr könnt es nicht ertragen? Natürlich — noch dieser wahnwitzigen Gerüchte. Natürlich —

Sag mal, was ist denn eigentlich geschehen?

Wir trampeln sich das Herz zusammen. Stell dir vor: Jeshies — hier nebenan am selben Fluß, eine Tür weiter — die haben...

Was haben sie?

Gestern hatten sie noch nichts, Bettler waren sie. Arme Soldaten. Und jetzt haben sie...

Sagen sie...

Ein Haupttreffer gemacht — viermalhunderttausend Kronen. Stell dir das einmal vor!

Ich stelle mir's vor.

Und das sagst du so trocken heraus — ohne Begeisterung, ohne Aufregung?

Begeisterung? Wenn Jeshies einen Haupttreffer machen?

Natürlich — Jeshies! Gerade sie! Wir? Wie können wir dazu? Aber du siehst man wieder, was du für ein Mensch bist. Du bist ja eingetauscht, ein Haupttreffer zu machen? Mein Viecher, wenn du ein Gatte wärest, ein anständiger Familienvater, wir hätten längst unsere viermalhunderttausend Kronen in der Tasche.

Ich weiß nicht, wie ich das hätte anstellen sollen.

Mein Viecher, ein ehrlicher Mann lebt nicht von heut auf morgen und gibt nicht den ganzen Sommer wie eine Grille.

Ich habe seit Jahren nicht gegirt!

Du klammerst dich an Worte: Ich spreche davon, daß ein ehrlicher Mann die Zukunft seiner Familie überleitet. Wenn du einmal für ewig die Klagen schließt, was wirst du deinen Kindern hinterlassen? Jeshies muß darüber nicht mehr nachdenken. Er hat den Haupttreffer von viermalhunderttausend Kronen gemacht?

Das glaube ich nicht. Aber es gibt pflichtbewusste Menschen, die sich wenigstens bemühen... Du — leider — gehöbst nicht darum. Oder hast du auch nur den ersten Schritt getan im Interesse unseres Treiffers?

Ich möchte gern wissen, welche Schritte man in der Richtung tun kann.

Man, jedenfalls kauft man ein Los. Das ist der erste Schritt.

Und wenn man nicht gewinnt?

Dann hat man wenigstens die Verhütung, seine Pflichten zu haben. Wie wichtig du ohne Los gewinnen? Auch ein Millionenlos für viermalhunderttausend Kronen. Jeshies sind reich daran geworden.

So soll viermalhunderttausend Kronen hinauswerfen?

Nicht, die Sache steht so: wenn du ein Los kaufst, hast du viermalhunderttausend Kronen verloren. Wenn du's nicht kaufst und gewonnen hättest, hast du viermalhunderttausend Kronen hinausgeworfen.

Es gibt einen dritten Fall: ich kaufe kein Los und gewinne nicht — dann spare ich viermalhunderttausend Kronen.

Du irrst. Die Klassenlotterie hatte bisher mindestens fünfzig Zwangungen. Du laßt sie komplett. Folglich hast du bis jetzt — nach deiner Theorie — fünfzigmal viermalhunderttausend Kronen erspart. Wodurch aus tausend Kronen. Wo sind die viermalhunderttausend Kronen?

Mein Engel...

Wo sind sie? Nicht wahr, du hast sie nicht erspart? Oder — doch? — Du hast sie mit irgendwelchen Frauenzimmern ausgegeben? War vorhanden sind sie jedenfalls nicht. Neben mir also nicht von achttausend Kronen, die nicht da sind — neben mir lieber von den viermalhunderttausend Kronen, die... auch nicht da sind, aber da sein könnten, wenn du nicht so feindselig, geizig und egoistisch wärest.

Ähre — das ist aber das neueste! Ich bin geizig, ich bin egoistisch, ich sitze den ganzen Sommer wie eine Grille — und das alles, weil Jeshies in der Lotterie gewonnen haben... Ich, der ich ausschließlich für das Glück meiner Familie lebe...

Defamieren nicht, mein Schatz! Mit Worten kann man unsre Stuben nicht neu tapetieren lassen. Du mußt doch einsehen, daß unsere Wohnung zu klein ist.

Sehe ich ein.

Wir brauchen sechs Zimmer. Woher nehme ich das Geld, eine Wohnung mit sechs Zimmern zu mieten?

Ich...

Und doch sind diese Möbel mit unbezugsfähigem Heimweh auf den Trümmern zurückgelassen, steht ein Kinderbrötchen Jahr hat du mir ein Schlafzimmer verschaffen aus Holztafel.

Möblierer sind Keger. Das Holz heißt Mahagoni.

Möblierer oder Mahagoni ist ein und dasselbe. Wann bekomme ich mein Schlafzimmer?

Wah! fragst du?

Wah! fragst du? Die Sterne? Oder Jeshies? Die würden einfach sagen: vom Haupttreffer. Sie haben leicht. Und wir hätten ebenso leicht, wenn wir den Haupttreffer gewonnen hätten.

Ja, wenn ich wüßte, daß ich ihn gewinne!

Woher weißt du, daß du ihn nicht gewinnst? Wenn man die Hände in den Schoß legt und zuseht, wie das Familienbild immer die Nummer eines andern zieht...

Du redest wie ein Kind. Wo steht denn geschrieben, daß wir gerade viermalhunderttausend Kronen gewinnen?

Wenn zum Beispiel man hundert vor Verewilligung ins Waisen gehen. Kann mir immer noch neue Möbel kaufen, und es bleibt eine Kleinigkeit übrig, um zu reisen, was du mit seit drei Jahren verdirbst, lehrigst und niemals ausführt.

Wüßte wissen, wozu?

Jetzt fragst du mich? Das ist gelungen. Nach dem Haupttreffer, mein Viecher?

Aber...

Man, soll ich's perkeimeln? Ich bin eine kranke Frau, der enige Keger wird mich ins Grab bringen. Wenn ich nicht unter meinen Freunden umher, die Storm führt in einem dunkelgrünen Auto herum, mit dreißig Pferdestärken und einem Chauffeur. Habe ich so etwas?

Nein.

Und die Herrmann ist Hofrätin geworden, weil er in die Portierkassette, die Geffel hat Boutons wie elektrische Birnen; und die Wiedemann wohnt in ihrem eigenen Palais und hat Hispanische, glattritzte Katzen — Katzen wie die englischen Staatsmänner aus den London News.

Das faule ich nicht aus, mein Feiter. Und alle fahren sie auf den Nordpol und machen sich im Herbst in allerhand Palasthotels breit und tragen jeden Abend Streifenketten. Ja, die haben ein Leben. — Aber ich? Ich da ein Leben?

Wir brauchen viermalhunderttausend Kronen — keinen Heller weniger. Da bleibst mir nicht einmal genug, um einen Hut zu kaufen.

Ein Hut?

Bitte, rechne dir's aus: ein kleines Palais — ein paar Staatsmänner als Palast — eine Spende für die Partelle, damit wir Sozial werden — etwas Winterport — das faule ich nicht aus, mein Viecher — ein bißchen Verewilligung — Abendkolletten — was bleibst du übrig für einen neuen Hut?

Nichts. Du mußt auf viermalhunderttausend Kronen noch etwas aufzahlen.

Gut, ich zahle aus. So arm sind wir, gottlob, nicht, daß wir der paar Kronen wegen vor einem Haupttreffer erschrecken müßten.

Wenn ich wüßte...

Du fängst schon wieder an? Statt viermalhunderttausend Kronen fernzuwerden, wie ich's für einen vorortlichen Familienkoffer schick!

Man, ein bißchen bißchen Kronen soll's nicht scheitern. Da hast du ja. Kauf ein Los und sei glücklich!

Danke, Wirklich, ich danke dir sehr. Ich habe ja gewußt, daß ich dich dahin bringe. Du bist doch ein guter Kerl.

Sie streift. Die Suppe, als hätte sie nur darauf gewartet, erscheint auf dem Tisch.

Zweiter Akt.

Sie tritt ein — mit einem herrlichen, ungeheuren Hut auf dem Kopf.

Er: Guten Abend!

Sie: Wo kauft du zu meinem neuen Hut?

Er: Ich bezugnehm.

Ich freue mich, daß er dir gefällt.

Er: — soll ganz Achtung: „Und das Los“?

Sie: Ich, mein Viecher! Es wäre vergebliche Mühe gewesen. Mit viermalhunderttausend Kronen hätten wir doch nicht ausgeglangt. Damit ich wenigstens zu meinem Hut komme — habe ich die Sache vereinfacht und mir gleich statt des Loses einen Hut gekauft.

Was dem Mann im Kasten passierte.

Apriltraum eines modernen Philosophen.

Von

Alexander Moszkowski.

(Nachdruck verboten.)

Man kann auf sehr verschiedene Arten in den Kästen kommen, sieht man aber erst dein, dann ist es ungemächlich. Denn schwebende Gedanken vor dem Fenster einer Zellenstrasse und ein Gefängniswärter mit raschendem Schlüsselbund sind nicht nach jedermanns Geschmack.

Aber mit den vielen Straftäten hat unser Kästen garnichts zu schaffen. Und kein Inzelle ist nicht etwa nach Sombrovermann, sondern er hat sich selbst den Aufstufung im Kästen ausgesucht, um darin die wichtigste Entscheidung des 2. Jahrhunderts zu machen. Mit einem Wort, er ist der sogenannte „Phylister im Kästen“, von dem heutzutage alle Welt spricht, weil befaßlich die berühmte Relativitätstheorie von ihm herkommt.

In Hunderten von Schriften kommt dieser „Phylister im Kästen“ vor, der sich mütterlebensallein „irgendwo im Welttraum“ befindet. Sein Weltbild ist sehr patriarchal: es besteht eigentlich nur in einem Stuhl, den er abwechselnd in die Hand nimmt und fallen läßt. Denn der Stuhl hat die Marotte, zu Boden zu plumpfen, wenn man ihn aus den Fingern läßt, und über diese Marotte gerührt hat der Phylister in seiner langen Barock, bis aus seinem Gerüdel eine ganz neue Aktronomie herauskommt. Es war als ein großes Glück für uns, daß Einstein den Phylister im Kästen erschaffen hat, sonst wären wir alle heute noch so unwissend wie neblidh Kopernikus.

So weit ist die Sache noch garnicht losisch, das kommt erst noch. Einmalen wollen wir daran festhalten, daß jener Mann im Kästen wichtiger ist als Lord George, Stimmes, Rathenau und Wirth zusammengenommen. Denn dies Welt: besorgen doch nur bescheidene irdische Angelegenheiten, während der Phylister im Kästen uns darüber aufklärt, was eigentlich im ganzen Universum los ist.

Da passierte es aber neulich, daß in Berlin ein... Beamter vom Wohnungsamt zu einer bedeutenden Sitzung zusammentrat. Es war nämlich amtlich ermittelt worden, daß da irgendwo ein Individuum in einem Kästen wohnte, und daß dies der einzige Mensch war, der noch keine Wohnungsübernahme aussuchen hatte. Das mußte natürlich nachgeholt werden.

Ueber die Größe des Kästens war Zuverlässiges nicht festzustellen. Man legte daher teilweise den Raubraum einer fünfzimmerwohnung zugrunde und hielt es für gerechtfertigt, dem alleinhauenden Phylister noch einen Zwangsmieter auf den Hals zu legen.

Der war recht gefunden. Er hieß Anselm, war Araber, Parteilosemänner und Parteireiter a. D. Auswendigst, herabfinguloses, pennte er umhüllend Symbolikbitten und Jungfernehe bei Mutter Stein und war froh, als man ihn den Quarzietzei bei dem zwar anonom, aber weltberühmten Naturforscher im Kästen ausbandigte.

Wäre er zu ihm gelang, das ist für unsere Geschäfte natürlich belanglos, wenig, er fand ihn in Ulype an.

Draußen bleibend! rief der Phylister; Untertan ist der Eintritt nicht getollt!

Ich bin aber betaut, erklärte Anselm und schon seinen Logisittel durch einen Spalt.

Ja, da, dann man nichts machen sagte der Phylister. Ich habe zwar Platon und Galt überwinden, aber gegen das Wohnungsamt bin ich machtlos.

Eine Stunde später befand sich Anselm im Kästen: Recht gemüth haben Sie's hier, meinte er, bloß bei Ihren Zentralheizung klebt etwas faul auf sein. Ich mer' das am Kniegürtel und Säbentücher.

Ja, lieber Herr Zwangsmieter, das ist Weltmetentat, 273 Grad unter Null; aber wenn's Ihnen hier zu kühl wird, können Sie ja'n bißchen austreten, bis zur Sonnenatmosphäre draßen links, da ist geheizt.

Können Ihnen lo polen! entgegnete Anselm; ich verlange'n geheites Lokal hier in Dec, also brechen Sie gefälligst in noch einen Schrein, Ihren verbotenen Kästen und machen Sie'n anständiges Feuer in der Aube!

Das führte zu einem Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete. Unter irdischen Verhältnissen hätte Anselm natürlich seinen Herbergswortplatz niedergebott, allein hier herrschte ja das Relativitätsprinzip und damit die Umkehrung aller Verhältnisse. Mit anderen Worten: das Relativitätsprinzip war hier lo verteilt, daß der Phylister seinen Standpunkt behauptete und der andere in einer parabolisch gekrümmten Wurflinie hinausflog.

Da hing der Zwangsmieter im freien Weltanether, jeder Schwereerwirkung entzweit, und er wäre an diesem losmüthigen Punkt verblieben — wenn nicht die vom Kästen ausgehende Gravitation ihm eine Beschleunigung erteilt hätte. Dies, in Verbindung mit seiner beim Hinansschwimmen erlangten Anfangsgeschwindigkeit bewirkten einen für den Kästen ganz insofortlichen Effekt:

Der Zwangsmieter wurde zu einem Planeten — oder Monen des Kästens! Er rotierte um ihn wie ein Trabant um sein Gestirn und er wird so um die ihm gefällig angeordnete Wohnung kreisen bis in alle Ewigkeit.

Der Phylister im Kästen aber lehrte zu seiner allgemoinen Beschäftigung mit dem klump'enden Stuhl zurück und muremelte in selbiger Berührung die liebliche Formel:

m v^2 / r = G M m / r^2

was v^2 bedeutet die Winkelgeschwindigkeit des Zwangsmiters Anselm bedeutet.

Bunte Zeitung.

Wittelscherliche Schäfer. Wenn heute alles über die schiedliche Beziehung und die geteilte Kaufkraft des Geldes laßt, dann kann man ohne Besorgnis dem Kaufkraft im Mittelalter die Weiden erhalten. Man darf allerdings nicht vergessen, daß das Geld früher eine ganz andere Kaufkraft besaß, weil es nicht durch die Ausgabe der Milliarden eigentlich jährlich wertlos. Kein Wunder, daß im Mittelalter keine man noch Arbeit, aber kein Geld, sondern nur viel Gold und Silber. Die Pfennigstücke der Beziehung der drei Karatellen des Columbus sind kürzlich in Archiven der spanischen Marine entdeckt worden, und geben interessanten Aufschluß über die Beziehung der Entdecker Americas. Columbus selbst, um den erst fünfzig Jahre vor seiner Zeit lebte, hat sich ein bißchen mehr, bekam im Jahr als Offizier 1600 Francs, die Kommandanten der einzelnen Schiffe erhielten 600 Francs und die Matrosen 150 Francs. Die Offiziere, die bewachten standen, brauchen es je nach dem Grade auf 300 bis 600 Francs. Gewiß, dafür würde heute kein Mensch in irgend einer Flotte der Welt mehr Dien tun, aber das Geld hatte damals alle in einem Vorzugsminnen gemeinen, mehr als heutzutage Kaufkraft. Mit dem heutigen Einkommen von Millionen und Angehörigen von Internationalen Überwachungsanstalten darf man allerdings die mittelalterlichen Gehälter nicht vergleichen, da verhält selbst das Mittelalter der Welt.

Das bewaffnete New York. In New York in den barbarischen Zustand zurückgefallen, in dem sich vor einem Vierteljahrhundert die Städte des wilden Westens befanden, da jedermann unbedingt sein Gewehr haben mußte? fragt die New York World, am Schluß eines Artikels, der die herbeide Tatsache behandelt, daß seit Januar bis 25 im Waffenbesitz von der Polizei an die Bewohner New Yorks verteilt worden sind. Alle Stämme der Bevölkerung zum Tragen eines Revolvers, und man sieht sich der Tatsache gegenüber, daß nach Ausweis dieser Waffenbesitz die New Yorker Bevölkerung heute bereits über zweimal so viel Revolver besitzt, als die gesamte Polizeiwacht der Stadt. Man sieht wohl nicht sehr, wenn man den Wunsch des Publikums, die Waffen zu schaffen, mit der Ohnmacht der Sicherheitsbehörden in Verbindung bringt, der stetig wachsenden Zahl der Verbrecher hier zu werden, ein Verlangen, das die bedrohten Einwohner auf den Gedanken der Selbsthilfe gebracht hat.

Neues von Napoleons Kaiserthum auf Saint Helena. Bisher unbekannt gebliebene Briefe aus der Feder von Thomas Biscoe, der im Jahre 1816 bei der Regierung von Saint Helena als Sekretär beschäftigt war, veröffentlicht, bestätigen die Vorgänge der Times. Am 10. Dezember 1815 war alles für den Empfang des Kaisers fertig gestellt, und Napoleon hielt in Conamood seinen Einzug, und zwar zu Pferde. „Als er am Gouvernementsgebäude vorbeikam“, heißt es in einem der Briefe, „trat die Waage ins Gewicht, um ihm die militärischen Ehren zu erweisen. Die Trommeln machten bei jeder Gehbewegung einen so gewaltigen Lärm, daß das Pferd des Kaisers scheute und der ihm begleitende Admiral Cockburn Befehl gab, das Trommelensemble einzustellen. Das verdroß aber wieder Napoleon, der in diesem Befehl eine abschließende Kritik seiner Rekrutur zu sehen vermeinte. Eine seiner Vorgesetzten befahl darin, daß er dem, daß er keine Trommeln hören sollte, und ein Marineoffizier, der Kommandant der britischen Flotte, und ein Marineoffizier, der ihm erklärte, daß er gegen ihn unter dem Befehl St. Helens gekämpft habe; die dritte aber fallende Kanone erschallte. Der Kaiser ist nämlich ein lebendiges Beispiel des Verbrechens, das die Welt und immer auch mit dem elendesten Kriegerkassen verwickelt.“

